

Wort zu diesem Heft

Der Gottesdienst der Kirche in seinen sakramentlichen Feiern steht thematisch im Zentrum dieses Heftes. Nach den ersten beiden Beiträgen, die grundsätzliche Überlegungen zur Liturgie bieten, werden verschiedene Aspekte einzelner Sakramentsfeiern behandelt.

Die liturgische Anamnese, das Gedächtnis der Heilstaten Gottes, gehört zu den Wesensmerkmalen des christlichen Gottesdienstes: Durch anamnetisch-epikletisches Gebet wird den Mitfeiernden Teilhabe an diesen Heilstaten gewährt. Robert Wentz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Liturgischen Institut, geht im ersten Beitrag dieses Heftes auf einige liturgietheologische Aspekte der Anamnese näher ein. Ausgehend vom biblischen Verständnis des Gedächtnisses und unter Berücksichtigung altkirchlicher Hochgebetstexte, versucht der Verfasser auf eine oft zu wenig berücksichtigte Dimension liturgischer Anamnese hinzuweisen.

Mit dem Beitrag „Werk Christi und seiner Kirche“ von Winfried Haunerland, Professor für Liturgiewissenschaft in Linz, wird ein Impulsreferat zur „Theologie der Liturgie“ veröffentlicht, das Prof. Haunerland anlässlich eines Studenttages der Liturgiereferenten der österreichischen Diözesen am 12.11.1998 in Linz gehalten hat. In den 20 vorgelegten Thesen setzt der Verfasser wichtige Akzente hinsichtlich des derzeitigen gottesdienstlichen Lebens.

Die Feier der Taufe als „Eingangstor“ in das sakramentliche Leben der Kirche ist in seiner Bedeutung für den Vollzug des Christseins noch oft zu wenig im Bewusstsein der Gläubigen verankert. In seinem Beitrag „Zur Quelle des Lebens finden“ stellt Andreas Redtenbacher CanReg die Taufpraxis durch Untertauchen in einer Pfarrei der Erzdiözese Wien vor. Er berichtet u. a. über die dafür notwendigen Renovierungsmaßnahmen und schildert die konkreten Schritte der Vorbereitung und Durchführung der Tauffeier.

Bedenkswerte Überlegungen zur gegenwärtigen Situation der Bußpraxis bietet Reinhard Meßner, Professor für Liturgiewissenschaft in Innsbruck, in seinem Artikel „Anfragen an die heutige Bußpraxis der Kirche aus bußgeschichtlicher Perspektive“. Der Beitrag geht auf ein Referat des Autors zurück, das er bei der diesjährigen Kontaktsitzung der IAG (Internationale Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet) am 28.1.1998 in Quarten/Schweiz gehalten hat. Die traditionelle Korrelation von Buß- und Taufpraxis sowie von Bußpraxis und Eucharistie stellt – angesichts der aktuellen Sozialgestalt der Kirche – vor neue theologische und pastorale Herausforderungen.

Beim Treffen der Sekretäre der Europäischen Liturgiekommissionen am 27.6.1998 in Fürstenried/München, hat Klemens Richter, Professor am Seminar für Liturgiewissenschaft in Münster, ein Referat zur Theologie der kirchlichen Trauung gehalten, das nun in diesem Heft veröffentlicht wird. Anhand des neuen Trauungsrituale der katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes von 1992 würdigt der Verfasser die darin enthaltenen zahlreichen Verbesserungen, weist aber auch auf offen gebliebene (theologische, pastorale und rechtliche) Fragen hin.

Eine Hilfe für die Praxis möchte der Beitrag von A.-A. Thiermeyer, Rektor des Collegium Orientale in Eichstätt, zur außerschulischen Erstkommunionvorbereitung in der Pfarrei bieten. In der Vorbereitung wird v. a. der enge Zusammenhang der Erstkommunion mit der

Osternacht betont, wobei besonders auf die liturgischen Schritte bei der stufenweise Hinführung Wert gelegt wird. Der Beitrag hat „Workshop“-Charakter und bietet zahlreiche Anregungen und konkrete Beispiele für die Liturgiepastoral.

Abschließend berichtet Erich Renhart über die Verleihung des Ehrendoktorats der Orthodox-Theologischen Fakultät „Andrei Saguna“ der Lucian-Blaga-Universität in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) an den Grazer Liturgiewissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt für seine Verdienste in der Ökumene.

Die Schriftleitung